

Post Packaging Desire

Lediglich ein Satz im „Kapital“ von Karl Marx geht auf Verpackungen ein: Sie machen einen so kleinen Teil der Warenproduktion aus, dass keine gesonderte Untersuchung dieses Phänomens nötig sei. Was Mitte des 19. Jahrhunderts womöglich der Fall war, ist es heute keineswegs mehr: Wir produzieren Waren, die mehrheitlich vom Ort ihrer Produktion zu den verschiedenen Orten des Konsums transportiert werden – und das im Gewand der Verpackung. Im Jahr 2024 bin ich umgeben von Verpackungen und Behältern. Und es gibt Verpackungen, die eigenständige Gegenstände sind, wie zum Beispiel der für die Größe einer Hand angepasste Seilabwickler, der ästhetischer Ausgangspunkt für die Kollaboration von Julia Haugeneder und Oliver Riedel ist. Ohne Seil sieht er wie ein Doppelvogel aus, die eine Seite liegt gut in der Hand, aus der anderen ragt ein doppelter Schnabel heraus. Es könnte auch eine Art Schlagring sein, wenn man die Spule in der Hand hält. Wir berühren Verpackungen mit unserer Haut, mit unserem Tastsinn – Haut an Haut, die als Schutzbarriere dient. Die Haut als Oberfläche liefert Informationen, die nicht nur visuell, sondern auch haptisch vermittelt werden.

Die Entwicklung der Kartonverpackung und später der Kunststoffverpackung – beide entstanden im kapitalistischen Norden des 19. Jahrhunderts – hat nicht nur mit Materialien zu tun, sondern auch mit dem wachsenden Bedürfnis, Waren transportfähig zu machen. Die Verpackung ist so grundlegend für die Ware, dass man versucht ist, sie als integralen Bestandteil der Ware zu betrachten. Faktisch entsteht sie mit der Warenzirkulation als separates Element und ist seither zu einer eigenständigen Industrie geworden.

Die kleinen Verpackungen, die hier als Gipsabgüsse untersucht werden, entstammen einem Post Packaging Desire, das sich an Mark Fishers Postcapitalist Desire anschmiegt. Damit ist ein Konzept bezeichnet, das keine plumpe antikapitalistische Utopie formuliert, sondern auf der Höhe der Zeit mit allen technischen und sozialen Errungenschaften das postkapitalistische Begehren als eine vom Kapital befreite Welt herbeisehnt. Postkapitalistisch bedeutet auch post-exzessiver Warentransport und post-Arbeitsintensivierung. Weniger Arbeitsstunden, weniger Mobilität, weniger Transport bedeutet auch weniger Verpackung. Sie werden bald verschwinden und später als Relikte einer Epoche entdeckt werden, die zum Glück rechtzeitig überwunden wurde, um den Planeten nicht unbewohnbar zu machen. Verpackungen von Dingen, von denen dann niemand mehr weiß, was sie waren, werden wie Fossilien in Gips konserviert und untersucht.